



Grenzen überschreiten
Erfahrungen sammeln
Wissen erwerben



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

Newsletter **Erwachsenenbildung 2/2014**
21.08.2014

Liebe Leserin, lieber Leser

Was haben Pinocchio oder Gefängnisse mit Erwachsenenbildung zu tun? Im Folgenden erfahren Sie Genaueres über ein Job Shadowing im Strafvollzug und eine Partnerschaft, die diverse kulturelle Besonderheiten anhand der italienischen Holzmarionette aufarbeitet. Auch das Thema Illettrismus bringt Menschen aus ganz Europa zusammen – lesen Sie mehr über innovative Lehr- und Lernmethoden. Des Weiteren berichten Teilnehmende über die Erkenntnisse und Chancen, die ihnen ihre Studienbesuche und Job Shadowings im Ausland gebracht haben – lassen Sie sich inspirieren! Zudem finden Sie den aktuellen Stand von Erasmus+ in der Schweiz.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Spätsommer und viel Spass beim Lesen!

Ihr Grundtvig-Team

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn

Erasmus+: Zwischenbilanz zur Schweizer Übergangslösung 2014



Am 16. April 2014 hat der Bundesrat die Grundsätze der Übergangslösung für Erasmus+ im Jahr 2014 verabschiedet. Diese sieht vor, dass Projektpartner aus der Schweiz unter Sonderbedingungen weiterhin an Projekten unter Erasmus+ teilnehmen können.

Ausserdem finanziert der Bund Projektanträge, die 2014 im Rahmen der Übergangslösung bei der ch Stiftung eingereicht werden. Die Antragsfristen für Mobilitätsprojekte wie auch für Kooperationen/Partnerschaften sind inzwischen abgelaufen. Trotz der Unsicherheiten und Anpassungen im Rahmen der Übergangslösung 2014 konnte die ch Stiftung Mobilitätsprojekte im Bereich der Erwachsenenbildung mit über CHF 102'000.- unterstützen. Gegenwärtig prüft sie die Anträge für Kooperationen/Partnerschaften. Die Form der Schweizer Teilnahme an Erasmus+ im Jahr 2015 ist noch offen, die Assoziierung an dieses europäische Bildungsprogramm bleibt aber weiterhin das Ziel des Bundesrates.

[Übergangslösung 2014 >>](#)

Bildung hinter Gittern – Job Shadowing im Strafvollzug



Thomas Wüthrich, Bereichsleiter Basisbildung bei der Fachstelle Bildung im Strafvollzug (BiSt), absolvierte im März 2014 mit Unterstützung der ch Stiftung ein Job Shadowing in Belgien. In Begleitung einer Fachperson besuchte er während acht Tagen diverse Strafvollzugsanstalten sowie eine Erwachsenenbildungseinrichtung vor Ort.

Im folgenden Interview spricht er über seine Erfahrungen und Eindrücke.

[Interview mit T. Wüthrich lesen >>](#)

[Mehr zu weiteren Job Shadowings erfahren >>](#)
[Fachstelle Bildung im Strafvollzug >>](#)

In dieser Ausgabe.

Erasmus+: Zwischenbilanz zur Schweizer Übergangslösung 2014

Bildung hinter Gittern – Job Shadowing im Strafvollzug

Pinocchio bringt Europa in Thun zusammen

Literacy-Workshop in Mürren

Mit Beratung gegen Jugendarbeitslosigkeit

Job Shadowing in Kroatien

„Die Diskussionen bleiben mir in bester Erinnerung“

Nationale Tagung für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatende

Agenda.

19.-20. September 2014
„Lernfestival 2014 – Lernen mit den Händen?“, ganze Schweiz

31. Oktober 2014
Illettrismus-Tagung, Bern

Links.

Folgen Sie uns!



17.07.2014

Bildung hinter Gittern



Thomas Wüthrich von der Fachstelle Bildung im Strafvollzug (BiSt) absolvierte im März 2014 ein Job Shadowing in Belgien. In Begleitung einer Fachperson besuchte er während acht Tagen diverse Strafvollzugsanstalten sowie eine Erwachsenenbildungseinrichtung vor Ort. Im Interview spricht er über seine Erfahrungen und Eindrücke.

Herr Wüthrich, was ist die Fachstelle Bildung im Strafvollzug, und was ist Ihre Tätigkeit?

2007 wurde das schweizerische Strafvollzugsgesetz unter anderem dahingehend geändert, dass in den Justizvollzugsanstalten (JVA) Basisbildung angeboten werden muss und Bildung der Arbeit gleichgestellt ist. Basisbildung meint, dass der Schulstoff der Volksschule (1. bis 9. Schuljahr) gelehrt wird. Zur Zielgruppe gehören bildungsfähige, erwachsene Insassen, die entweder Lücken im Schulwissen aufweisen oder die Volksschule nicht in der Schweiz besucht haben. Erstes Lernziel ist es, die Insassen sprachlich zu befähigen, den Alltag in der Anstalt bewältigen zu können. Über alles betrachtet soll die Basisbildung insbesondere einen Beitrag zur Rückfallprävention leisten.

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk Zentralschweiz (SAH) bzw. dessen Abteilung „Fachstelle Bildung im Strafvollzug – BiSt“ in Luzern führt im Auftrag der Kantone die Basisbildung in den JVA in der ganzen Schweiz durch. Ich selber bin als Bereichsleiter der Fachstelle für die JVA im Ostschweizer Konkordat – in den Kantonen ZH, SG, AI, GR, TG, SH, GL – zuständig. Ich visitiere und begleite die Lehrpersonen, organisiere zusammen mit den zwei anderen Bereichsleitenden die interne Weiterbildung, zeichne für die Weiterentwicklung des Lehrplans und der Unterrichtsmaterialien verantwortlich und bin in Sachen Bildung Ansprechpartner für die JVA.

Was hat Sie dazu bewegt, einen Lernbesuch im Ausland zu absolvieren? Weshalb gerade in Belgien?

Im September 2013 durfte ich mit Unterstützung der ch Stiftung zusammen mit einer Lehrperson an einer einwöchigen Weiterbildung der European Prison Education Association EPEA teilnehmen. Während dieser Weiterbildung knüpften wir engeren Kontakt zu Lehrpersonen aus Belgien und tauschten uns über die Grundzüge der Bildung im Strafvollzug aus. Schnell merkten wir, dass die Bildung im Strafvollzug in Belgien ganz anders organisiert ist und wir begannen, uns dafür zu interessieren. Hinzu kam, dass die belgischen Lehrpersonen Interesse an einem Besuch bei uns in der Schweiz zeigten. Für mich persönlich ist ein Austausch mit Menschen aus anderen Ländern eigentlich immer Gewinn bringend. Aufgrund des unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds werden neue Fragen aufgeworfen und andere Sachverhalte diskutiert. Gerade ein Austausch mit ausländischen Kolleg/-innen mindert die Gefahr, selber betriebsblind zu werden.

Wie und warum haben Sie Ihre Partnerinstitutionen bzw. Ihre Begleitperson ausgewählt?

Die Auswahl der Partnerorganisationen war durch die Arbeitgeber der belgischen Lehrpersonen gegeben. Und die belgischen Kolleg/-innen kannten wir ja aus der Weiterbildung der EPEA. Unser Besuch in Belgien hätte wohl nicht stattfinden können, wenn sich unsere Kolleg/-innen nicht persönlich derart für die Sache eingesetzt hätten. Will sagen, im Vorfeld war der Support durch die Institutionen kaum spürbar. Während des Besuchs wurden wir allerdings in den verschiedenen Organisationen und Schulen mit offenen Armen empfangen und es fand ein reger Austausch statt.

Was war Ihr Programm während Ihres Aufenthalts? Welche Schwerpunkte haben Sie gesetzt und weshalb?

In erster Linie wollten wir sehen, wie „Bildung“ in belgischen Gefängnissen in die Praxis umgesetzt wird und wie und von wem das Ganze koordiniert wird. Natürlich interessierte uns auch die Frage, wie die Erwachsenenbildung in Belgien überhaupt organisiert ist und was es mit der Basisbildung von Erwachsenen insgesamt auf sich hat.

Welche Erfahrungen und Erkenntnisse haben Sie aus dem Job Shadowing mitgenommen? Was haben Sie gelernt?

In dem von meiner Lehrerkollegin und mir verfassten Bericht zuhanden unserer Vorgesetzten zogen wir unter anderem folgendes Fazit: In beiden Ländern wird die Bildung im Strafvollzug sowohl von den Insassen wie auch den Verantwortlichen seitens des Strafvollzuges enorm geschätzt. Die Bildungsangebote wirken sich positiv auf den Anstaltsalltag aus und dienen einer Reintegration der Insass/-innen. Die Lehrpläne, beinhalten sowohl in der Schweiz als auch in Belgien Themen, die den Teilnehmer/-innen zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft dienen. Sie sind in beiden Ländern erprobt und weichen im Wesentlichen nicht gross voneinander ab. In Belgien und in der Schweiz wird dem Erlernen einer Landessprache viel Bedeutung beigemessen.

Unterschiede zeigen sich vor allem darin, dass in Belgien auch eine Basisbildung in öffentlichen und privaten Schulen ausserhalb des Strafvollzuges angeboten wird. Die Vorteile liegen in der Nutzung der breitgestützten Erfahrungen sowie im stetigen gegenseitigen Austausch. Nachteilig wirkt sich hingegen aus, dass für die Basisbildung innerhalb des Strafvollzuges die gleichen Bedingungen gelten wie ausserhalb und dass keine inhaltliche und strukturelle Fokussierung auf den Strafvollzug vorgenommen werden kann. Die Schweiz hat mit der Fachstelle BiSt als Organisation, die sich ausschliesslich der Bildung im Strafvollzug widmet, die Möglichkeit, immer wieder auf die Bedürfnisse der Justiz und des Vollzugswesenseinzugehen flexibel und individuell zu reagieren.

Fachliche Erkenntnisse sind bei einem solchen Austausch aber nicht das Alles. Ich war das erste Mal in Belgien und lernte ein vielfältiges und sehr interessantes Land kennen – auch wenn es keine Berge wie in der Schweiz hat. Speziell war – aus aktuellem Anlass – ein gemeinsamer Ausflug auf die Schlachtfelder respektive die Soldatenfriedhöfe des 1. Weltkrieges rund um Ypern. Bilder, die ich nie mehr vergessen werde. Untereinander unterhielten wir uns in Englisch. Aber gerade in den Unterrichtsbesuchen verstanden wir mehr und mehr auch das Flämische. Überraschend zu erleben, dass diese Sprache tatsächlich zwischen Deutsch und Englisch angesiedelt ist. Schliesslich wurden die bestehenden Beziehungen weiter vertieft, so dass daraus Freundschaften entstanden sind, die wir auch in Zukunft pflegen werden.

Was waren Ihre Erwartungen vor dem Besuch? Wurden diese erfüllt?

Meine Erwartungen waren, mit Ausnahme der genannten Fragestellungen, nicht wirklich präzise formuliert. Es ging ums Kennenlernen des belgischen Systems und um den Austausch betreffend Organisation des Unterrichts. Diesbezüglich wurden unsere Erwartungen mehr als erfüllt. Unsere Kolleg/-innen schafften es, viele interessante Gesprächspartner/-innen zu organisieren, so dass der Besuch zu einem echten Austausch über unseren Berufsalltag wurde. Wir erkannten immer wieder, was wir am eigenen System schätzen und wo wir noch Potential sehen.

Können Sie einige dieser Erfahrungen in Ihren beruflichen und/oder Ihren persönlichen Alltag einbringen?

Ich habe vor allem Erkenntnisse in Bezug auf meine berufliche Tätigkeit gewonnen. Die Tatsache, dass in Belgien ausserhalb wie innerhalb der Gefängnismauern genau dasselbe gelehrt wird, fand ich bemerkenswert. Die konsequente, ja strikte Umsetzung dieser Haltung wirkt sich in der Bildung im Gefängnis allerdings auch negativ aus, weil in einem Gefängnis letztlich halt doch nicht dieselben Rahmenbedingungen herrschen wie ausserhalb. In der Bildung im Strafvollzug in der Schweiz ist zu überlegen, wie wir mehr Insassen zu allgemein anerkannten Abschlüssen führen können, zum Beispiel zu ECDL-Zertifikaten im Bereich Informatik oder zu Deutsch-Zertifikaten gemäss Goethe Institut oder TELC. Denn die an die Teilnehmenden abgegebene Unterrichtsbestätigung hat für diese einen hohen persönlichen Wert.

Hatte der Lernbesuch einen ‚Europäischen Mehrwert‘? Mit anderen Worten: Konnten Sie Erfahrungen sammeln, die nur in einem ausserschweizerischen Umfeld möglich waren?

Da die Fachstelle BiSt in Bezug auf die Basisbildung in Schweizer Gefängnissen faktisch eine "Monopolstellung" hat, können neue berufliche Erfahrungen nur im Ausland gemacht werden. Durch den Blick über die Grenze erhielt ich den Spiegel in die Hand, um zu erkennen, dass die schweizerische Bildung im Strafvollzug sich sehen lassen kann. Das heisst nicht, dass man sich nicht immer wieder kritisch hinterfragen muss und sich weiterentwickeln kann. Gerade dazu ist ein solch internationaler Austausch äusserst inspirierend und wertvoll: er ist ein Faktor, der eine Weiterentwicklung der eigenen Arbeit ermöglicht.

Welche Ratschläge haben Sie für Personen, die eine Weiterbildung im europäischen Ausland planen?

Ich denke, eine persönliche Beziehung zu Personen im Zielland hilft ungemein. Wie bereits erwähnt, ist es – neben der Finanzierung durch die ch Stiftung – dem Einsatz der belgischen Kolleg/-innen zu verdanken, dass ein solcher Austausch innert nützlicher Frist zustande kommen konnte. Ich glaube, dass ich heute noch nicht in Belgien gewesen wäre, hätte ich den Besuch über mir nicht persönlich bekannte Direktionen von Bildungseinrichtungen oder Gefängnissen organisieren müssen. Die Bezugspersonen vor Ort können ihre Netzwerke Gewinn bringend nutzen und so einen Austausch mit individuellem Zuschnitt gestalten.

Planen Sie zusätzliche Weiterbildungen im (europäischen) Ausland?

Anfang 2015 werden zwei Lehrpersonen an eine einwöchige Weiterbildung der EPEA schicken. Dies wiederum mit der Unterstützung der ch Stiftung.


Inwiefern konnten Sie bei Ihrem Besuch von der ch Stiftung profitieren?

Gerade in einer eher kleineren und im Wesentlichen regional orientierten Not-for-Profit-Organisation wie dem SAH Zentralschweiz wäre es wohl nicht möglich, Weiterbildungen im Ausland zu finanzieren. Die Unterstützung durch die ch Stiftung machte in meinen Augen das Unmögliche möglich. Der Grossteil der Kosten wurde durch den Förderbeitrag der ch Stiftung gedeckt. Dieser Support wirkt extrem entlastend, ich konnte mich auf die inhaltliche Vorbereitung fokussieren und musste nicht bei x Stellen um Beiträge nachfragen. Frustrierend ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass die in Belgien für Erasmus+ zuständige Nationalagentur als Folge der Abstimmung vom 9. Februar Weiterbildungen in der Schweiz nicht mehr unterstützen kann. Anfang Juli findet der Gegenbesuch der belgischen Delegation bei uns in der Schweiz statt. Unsere Gäste werden die Bildung im Strafvollzug in drei Gefängnissen der Schweiz live miterleben und von den Bildungsverantwortlichen über die jeweilige JVA informiert. Auch ein Austausch im SAH selber ist vorgesehen, so dass die Besucher einen möglichst breiten Einblick in die Bildung im Strafvollzug, aber auch in das schweizerische Bildungssystem im Allgemeinen und in die Integration im Besonderen erhalten. Dieser Gegenbesuch muss nun mit privaten Mitteln finanziert werden. Und einen Aufenthalt in der Schweiz, muss man sich ja zuerst auch mal leisten können... Von daher bin ich froh, wenn die Schweiz eines Tages im Bereich Bildung von der EU wieder als Partnerland anerkannt und ein gegenseitiger europäischer Austausch wieder selbstverständlich wird.

Ich schätze es sehr, dass wir von der ch Stiftung unterstützt wurden und werden, wenn wir einen Austausch oder eine Weiterbildung im europäischen Ausland planen. Sollte sich für mich die Möglichkeit eines weiterführenden Austausches ergeben, würde ich mich umgehend wieder an die ch Stiftung wenden.

 [Mehr zu weiteren Job Shadowings erfahren](#)

 [Selber ein Job Shadowing machen](#)

 [Fachstelle Bildung im Strafvollzug](#)

http://web.inxmail.com/chstiftung/html_mail.jsp?params=0+unknown%40unknown.invalid+4+0000hky0000s00000000Oyqsib0hjx

Newsletter **Formation pour adultes 2/2014**
21.08.2014

Chère lectrice, cher lecteur,

Quel lien y a-t-il entre Pinocchio, les prisons et la formation pour adultes ? En lisant cette newsletter, vous en saurez plus sur un stage d'observation dans le domaine de l'exécution des peines et sur un partenariat qui analyse les spécificités culturelles à travers la célèbre marionnette italienne. Il y sera également question d'une rencontre sur l'illettrisme qui a regroupé des participants de toute l'Europe et qui a été l'occasion de discuter de méthodes d'enseignement et d'apprentissage novatrices. Enfin, des personnes qui sont parties à l'étranger pour une visite d'étude ou un stage d'observation en présentent les avantages : pourquoi ne pas vous en inspirer ? En plus, le thème revient sur Erasmus+ en Suisse aujourd'hui.

Nous vous souhaitons une belle fin d'été et une excellente lecture !

Votre équipe Grundtvig
Fondation ch pour la collaboration confédérale, Soleure

Erasmus+ : bilan intermédiaire de la solution transitoire pour la Suisse pour 2014



Le Conseil fédéral a adopté le 16 avril dernier les éléments clés de la solution transitoire Erasmus+ pour l'année 2014. Ainsi, les partenaires suisses continuent, sous certaines conditions, à participer à Erasmus+.

La Confédération finance en outre les projets déposés en 2014 auprès de la Fondation ch dans le cadre de la solution transitoire. Les délais de dépôt des candidatures pour les projets de mobilité et les projets de coopération/partenariat sont arrivés à échéance. Malgré les incertitudes et les adaptations nécessaires dans le cadre de la solution transitoire, la Fondation ch est parvenue à soutenir des projets de mobilité dans le domaine de la formation pour adultes à hauteur de CHF 102'000.- ; elle examine actuellement les candidatures pour des coopérations/partenariats. La forme de la participation suisse à Erasmus+ en 2015 n'a pas encore été définie, mais le Conseil fédéral souhaite poursuivre l'association de la Suisse au programme de formation de l'UE.

[Solution transitoire 2014 >>](#)

Formation derrière les barreaux – un stage d'observation dans le domaine de l'exécution des peines



Thomas Wüthrich, responsable de la formation de base au Centre de compétence pour la formation dans l'exécution des peines (BiSt), a effectué au mois de mars un stage d'observation (« job shadowing ») en Belgique grâce au soutien de la Fondation ch.

Accompagné d'un spécialiste, il a visité pendant huit jours différents établissements pénitentiaires et un centre de formation pour adultes. Il nous fait part de son expérience et de ses impressions dans l'interview ci-dessous.

[Lire l'interview avec T. Wüthrich >>](#)
[En savoir plus sur d'autres stages d'observation \(« job shadowing »\) >>](#)
[Centre de compétence pour la formation dans l'exécution des peines](#)

Formation professionnelle – en prison ou avec Pinocchio?

[Erasmus+ : bilan intermédiaire de la solution transitoire pour la Suisse pour 2014](#)

[Formation derrière les barreaux – un stage d'observation dans le domaine de l'exécution des peines](#)

[Pinocchio réunit l'Europe à Thoune](#)

[Workshop sur l'illettrisme à Mürren](#)

[Une meilleure orientation pour lutter contre le chômage des jeunes](#)

[Stage d'observation en Croatie](#)

[« Je garde un très bon souvenir des discussions »](#)

[Journée nationale de l'orientation professionnelle, universitaire et de carrière](#)

Agenda.

19-20 septembre 2014
„Festival de la formation 2014 – Apprendre avec les mains“, à travers toute la Suisse.

31 octobre 2014
Colloque sur l'illettrisme, Berne.